

Mit Freude in den Knast

Wo einst Kleinkriminelle einziehen mussten, freuen sich jetzt Menschen auf ihr neues Zuhause: Nach aufwendiger Sanierung sind im ehemaligen Kandler Gefängnis sechs komfortabel ausgestattete Wohnungen entstanden, die schon bald bezugsfertig sind.



Eigentümer Peter Fischer und Andrea Lehmann in einer „Zelle“. FOTO: NERSEN



Das 1870 errichtete Gebäude steht unter Denkmalschutz. FOTO: VAN

VON FITZ HOCK

KANDEL. Das im Jahre 1870 errichtete Gebäude in der Kandler Wasgaustraße 4 steht jedenfalls seit langem unter Denkmalschutz, und seine neuen Eigentümer mussten bei der aufwendigen Sanierung des Gebäudes viele Vorschriften einhalten. Das taten sie auch penibel, schließlich wollen die Bauträger von „Bauen-ist-schoen“ ein tolles Gebäude aus seinem Märchenschlaf erwecken, wie Andrea Lehmann und Peter Fischer jetzt bei einer Führung durch das Anwesen zum Ausdruck brachten. Die Sanierung und Wiederbelebung erhaltenswerter Häuser sei ihnen ein besonderes Anliegen, so Fischer, der nach eigenen Angaben auch schon mit international bekannten Architekten arbeitete.

Knapp 60 Jahre Notariat im Gebäude

Lehmann und Fischer haben das Anwesen im August 2017 erworben, nachdem es dem dort seit Jahrzehnten untergebrachten Notariat zu eng geworden war. Drei Generationen von Notaren hatten seit Beginn der 1960er-Jahre

hier ihren Sitz. Nun galt es, das Gebäude zu entkernen und eine aufwendige Sanierung zu beginnen. Die Bauleitung lag in den Händen des Kandler Architekten Peter Bender, der penibel auf die Ideen der Bauträger und die Vorgaben des Denkmalschutzes achtete. Schließlich galt es, etwas ganz Besonderes, einen baulichen Juwel sozusagen, in der Wasgaustraße ins rechte Licht zu rücken.

Dies galt natürlich auch für die Sanierung der Sandsteinfassade, wo für die Steinmetze viel zu tun war. So waren Fugen neu zu verfüllen, abgebrochene Teile mit passendem rotem oder hellem Sandstein zu ersetzen. Aber auch im Inneren war vieles durch mehrere Umbauten zu Büroräumen im Stil der 60er-Jahre etwas entfremdet. Unter mehreren Lagen Teppich und Linoleum entdeckte man schließlich auch die Sandsteintreppe. Sie wurde aufgearbeitet und mit neuen Stufen aus Sandstein belegt. Beim Entfernen der Türzargen aus Holz fand man die alten Türgewänder aus Sandstein vor. An diesen waren in früherer Zeit die schweren Zellentüren angeschlagen, die den Gefangenen den Weg in die Freiheit verbauen sollten.

Als es 1929 trotzdem einer wagte, in die Freiheit zu gelangen, wollte ein Vorgänger von Verwalter Pfund dies verhindern und bezahlte diesen Einsatz für die Gerechtigkeit mit seinem Leben. Auch der mit alten Fliesen belegte Boden im Eingangsbereich konnte erhalten werden. Ein besonderes Schmuckstück ist ein Raum im Erdgeschoss mit einer Gewölbedecke. Hier soll die Küche einer der sechs Wohnungen eingerichtet werden. Voll gelungen erscheint auch der Ausbau des Dachgeschosses, das zwei Dachgauben erhalten hat. Die Holzbalken sind zum Teil freigelegt und gut sichtbar, verleihen den Räumen eine ganz besondere Atmosphäre. Mit viel Herzblut, so hören wir von Andrea Lehmann, habe man Schritt für Schritt alles getan, um beim Ausbau des Gebäudes auch den Wünschen des Denkmalschutzes zu entsprechen.

Bauträger sind stolz auf das sanierte Haus

Gefreut haben sich die Bauträger auch darüber, dass beim Aushub des geteerten Hofes, der bisher als Parkplatz gedient hatte, alte Pflastersteine zum Vorschein kamen. Diese wurden für einen

Weg verwendet, den künftig Mandelbäume säumen werden. „Natürlich hätten wir vieles auch einfacher und kostengünstiger machen können“, sagt Peter Fischer. Dann aber wäre man den eigenen Ansprüchen nicht gerecht geworden. Kurz vor der Vollendung sei man schon stolz auf das Haus, das zweifellos eine Bereicherung für das Stadtbild darstellt. Kandel habe viele tolle Fachwerkhäuser, aber dieses Sandsteingebäude sei einmalig, so Peter Fischer.

Wohnungen haben zwischen 62 und 82 Quadratmeter

Die künftigen Bewohner stehen teilweise bereits fest, vier Eigentumswohnungen sind verkauft, zwei weitere Wohnungen wolle man vermieten. Die Größe der Wohnungen liegt zwischen 62 und 82 Quadratmetern. Auf der Südseite, also zur Wasgaustraße hin, bekommen die Wohnungen im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss einen Balkon. Auch die Garagen werden derzeit noch fertiggestellt. Die dicken Sandsteinmauern, die das Gefängnis früher umgaben, sind teilweise erhalten geblieben.